

dulde es auch nicht von andern. Darum sei dir gewährt, was du erbeten hast!“ Und sich zu den Anwesenden wendend, rief er mit starker Stimme: „Höret mich alle, die ihr hier versammelt seid! Nach reiflicher Überlegung sehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß die wider Reineke erbrachten Beschuldigungen von mir, als höchstem Richter, sich keineswegs so unumstößlich sicher als wahr erwiesen, daß daraufhin eine Verurteilung desselben erfolgen könnte. Vielmehr spreche ich ihn in allen Fällen frei und schenke ihm meine volle Gnade wieder, da er sich mir stets treu und freundlich gesinnt erwiesen! Hätte nun jemand eine weitere Klage wider Reineke vorzubringen, so müßte diese durch vollkommen unbescholtene Zeugen erwiesen werden, andernfalls ist der Fuchs bereit, seine Unschuld gegen jeden — wer es auch sei — durch Kampf und Gottesgericht zu beweisen: hier steht er zu Rechte!“

### Elftes Kapitel.

Isgrim lehnt sich gegen Reinekes Freisprechung auf. Er erzählt die Geschichte vom Fischfang der Frau Gieremund und lehrt diejenige vom Viehbrunnen. Isgrim fordert Reineke zum Zweikampfe heraus.



Die Rede des Königs wurde mit sehr getheilten Gefühlen seitens der Zuhörer aufgenommen. Viele, ja sogar die meisten waren durch Reinekes klug vorgebrachte Erzählung und insbesondere durch die genaue Schilderung der Lampe und Belyn anvertrauten Schätze zu der Annahme gebracht worden, der Schelm habe die Wahrheit geredet. Lauter Beifall folgte daher von allen Seiten der königlichen Erklärung und alles beeilte sich, dem Freigesprochenen seine Glückwünsche auszusprechen und ihm die Hand zu drücken.

Nur die Feinde Reinekes stimmten nicht in den allgemein gezollten Beifall ein und Isgrim besonders vermochte nicht, seinen Zorn über Reinekes Freisprechung zu verbergen. Zum Throne tretend sprach er in höchst erregtem Tone: